Zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes

Autor(en): **Bikle, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 46

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-648859

Nutzungsbedingungen

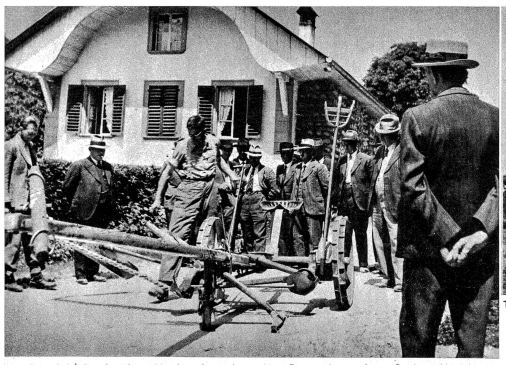
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

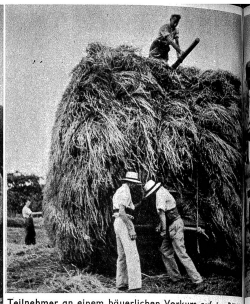
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

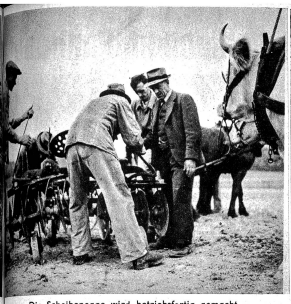
http://www.e-periodica.ch



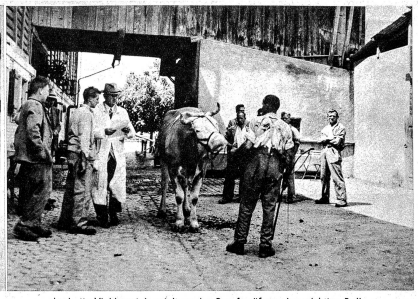
Bäuerliche Berufsprüfung. Maschinenkenntnis an einem Expertenkurs auf dem Gutsbetrieb der landwirtschaftlichen Schule Schwand. Zweiter von links: Herr alt Bundesrat Rudolf Minger, der rührige Präsident der Oekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern



Teilnehmer an einem bäuerlichen Vorkurs auf der Rüti beim Binden eines schweren Heufuders



Die Scheibenegge wird betriebsfertig gemacht



Auch die Viehkenntnis spielt an der Berufsprüfung eine wichtige Rolle

Zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes

Von den Aufgaben und Zielen der Oekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern

Beim Aufstellen von Universalheinzen verlangt der ausgetrocknete Boden harte Arbeit

Die Oekonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern ist ein Gebilde besonderer Art. Sie betreut im Bernbiet die Aufgaben eines landwirtschaftlichen Kantonalvereins, die vor allem in der Ueberwachung und Förderung des beruflichen Bildungswesens bestehen. Verschiedene glückliche Umstände brachten es aber mit sich, dass die «Oekonomische» schon früh über den Rahmen einer blossen Berufsvereinigung hinausgewachsen ist. Ihr ehrwürdiges Alter — die Oekonomische Gesellschaft von Bern wurde im Jahre 1759 durch J. R. Tschiffeli und andere Berner Patrizier gegründet — und ihre glanzvolle Geschichte sicherten der Gesellschaft von jeher ein grosses Ansehen zu Stadt und Land. Die OGG befasst sich daher nicht nur mit rein landwirtschaftlich-technischen Fragen, seit jeher wendet sie auch allgemein volkswirtschaftlichen Problemen und den ethisch-kulturellen Bestrebungen der Zeit ihre Aufmerksamkeit zu. Diese vielgestaltige Tätigkeit ist in den letzten Jahren unter der bewährten Leitung der Herren alt Direktor Schneider, alt Bundesrat Minger und Sekretär Pfarrer Hämmerli noch bedeutend erweitert worden. So ist es zu verstehen, wenn die «Oekonomische» heute neben Bauern auch viele Stadtbewohner, vor allem aber zahlreiche Gewerbler, Lehrer, Geistliche und Freierwerbende von der Landschaft zu ihren treuen Mitgliedern zählt.

Allem voran steht die *Hebung der bäuerlichen Berufsbildung.* Die von der OGG überwachten und honorierten *Kurse und Vorträge* haben seit einigen Jahren die Zahl 600 überstiegen. Die über das ganze Kantonsgebiet verstreuten Zweigvereine machen ausgiebig Gebrauch von dieser wertvollen Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung. Seit Jahresfrist nimmt sich die Oekonomische und gemeinnützige Gesellschaft in vermehrtem Maße auch der landwirtschaftlichen *Lehrlingsausbildung* an, die schon vor zwölf Jahren durch den Schweizerischen landwirtschaftlichen Verein eingeführt wurde. Seit zwei Jahren haben unsere Bauernsöhne und Bauernknechte weiter die Möglichkeit, praktische *Vorkurse* auf einer landwirtschaftlichen Schule und die *bäuerliche Berufsprüfung,* vergleichbar mit der gewerblichen Gesellenprüfung, zu besuchen. Wie die jeweiligen Teilnehmerzahlen und unsere Bilder zeigen, begegnet diese wertvolle Neuerung im landwirtschaftlichen Bildungswesen bei der Bauernjugend erfreulich grossem Interesse. Als Kursleiter sind erfahrene, praktische Bauern tätig, so dass der Lehrerfolg in vielen weniger bekannten Handgriffen und Berufsgeheimnissen gesichert ist. Als weitere Stufe im Ausbau der praktischen Seite des Bildungswesens ist für die Zukunft die Einführung einer *Meisterprüfung* vorgesehen. Doch muss man hiefür noch mehr Erfahrungen sammeln.

Der gegenwärtige grosse Andrang zu den bäuerlichen Mittelschulen bewog die «Oekonomische» ferner, die Einführung von Sommerkursen neben den stark besetzten Winterkursen und den Ausbau der landwirtschaftlichen *Fortbildungsschulen* zu befürworten. Die nächste Dezembertagung, in der das Fortbildungsschulproblem von berufener Seite behandelt werden wird, soll den Anstoss zum weiteren Vorgehen geben.

Im Dienste der Erhaltung eines gesunden Bauernstandes stehen ferner die im Winterhalbjahr 1943/44 erstmals durchgeführten monatlichen *Vortragstagungen* in Bern. Diese Vorträge werden regelmässig auch aus städtischen Kreisen gut besucht. Denn die OGG will als Bindeglied zwischen Stadt und Land dienen, wozu die ethischen Vorträge ein besonders geeignetes Mittel sind. Am 14. November 1944 wird Ing. agr. Werner Moser aus Bern über das dankbare Thema *«Bauerngeist — Volksgeist» sprechen.* Darin wird uns der durch seine bauernkulturellen Abhandlungen und Vorträge bestbekannte Referent die gemeinsamen geistigen Güter und Interessen zwischen Stadt und Land und die, viele scheinbare Gegensätze überbrückenden, *kulturellen Aufgaben* der Oekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern aufzeigen.

A. Bikle.

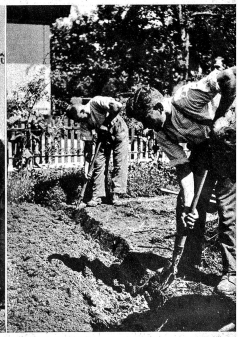
Zwei Vorkursleiter halten Kriegsrat

Nun erfolgt das Beladen der aufgestellten Heinzen mit köstlich duftendem Emdgras

(Photos F. Walther und A. Bikle)

Der Pflug als Symbol unseres Durchhaltewillens. Der Prüfling legt seine ganze Ehre in das Ziehen einer schnurgeraden Erdfurche

Rapsernte. Das Erstellen einer Neunerpuppe wird gezeigt



Auch die Beherrschung der Gartenarbeit gehört zu des Prüflings Können